

Journal für Schreibwissenschaft

Ausgabe 26 (1/2024), 15. Jahrgang

JoSch



Künstliche Intelligenz in der Schreibzentrumsarbeit: Perspektiven auf die KI-induzierte Transformation

Herausgebende
Franziska Liebetanz, Leonardo Dalesandro, Nicole Mackus, Özlem Alagöz-Bakan

Gastherausgebende
Isabella Buck, Birgit Huemer, Anika Limburg

Schreibwissenschaft

wbv

Die rasche Verbreitung von KI-Textgeneratoren stellt Hochschulen vor Herausforderungen. Insbesondere Schreibzentren sind von dieser Transformation betroffen, denn sie sind mit der Integration KI-basierter Tools in den Schreibprozess konfrontiert. Anlässlich der Überarbeitung des Workshop-Angebots der Wuppertaler Schreibwerkstatt der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften wurde eine Umfrage mit Studierenden dieser Fächer zur Nutzung von digitalen Tools und vor allem KI-Textgeneratoren durchgeführt. Daraus wurden verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der Studierenden abgeleitet. Dieser Beitrag präsentiert die relevantesten Umfrageergebnisse sowie Erkenntnisse der vergangenen Monate in Bezug auf die Einbindung KI-basierter Tools.

Schlagworte: KI-Textgeneratoren; Studierendenbefragung; Schreibzentrumsarbeit; Transformation

Zitiervorschlag: Fritze, Jana (2024): Den Umgang mit KI-Schreibtools fördern – erste Ansätze aus Wuppertal. JoSch 1(24), 49-64. <https://doi.org/10.3278/JOS2401W005>

E-Journal Einzelbeitrag
von: Jana Fritze

Den Umgang mit KI-Schreibtools fördern – erste Ansätze aus Wuppertal

aus: Ausgabe 26: Künstliche Intelligenz in der
 Schreibzentrumsarbeit: Perspektiven auf die KI-induzierte
 Transformation (JOS2401W)
 Erscheinungsjahr: 2024
 Seiten: 49 - 64
 DOI: 10.3278/JOS2401W005

Den Umgang mit KI-Schreibtools fördern – erste Ansätze aus Wuppertal

Jana Fritze

Abstract

Die rasche Verbreitung von KI-Textgeneratoren stellt Hochschulen vor Herausforderungen. Insbesondere Schreibzentren sind von dieser Transformation betroffen, denn sie sind mit der Integration KI-basierter Tools in den Schreibprozess konfrontiert. Anlässlich der Überarbeitung des Workshop-Angebots der Wuppertaler Schreibwerkstatt der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften wurde eine Umfrage mit Studierenden dieser Fächer zur Nutzung von digitalen Tools und vor allem KI-Textgeneratoren durchgeführt. Daraus wurden verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der Studierenden abgeleitet. Dieser Beitrag präsentiert die relevantesten Umfrageergebnisse sowie Erkenntnisse der vergangenen Monate in Bezug auf die Einbindung KI-basierter Tools.

Einleitung

Der „Ausbau digitaler Kompetenzen für den digitalen Wandel“ (Europäische Kommission 2020: 15) ist ein bildungspolitisches Ziel der Europäischen Union. Im aktualisierten Referenzrahmen für digitale Kompetenzen für Bürger*innen, DigComp, wurden zahlreiche Beispiele ergänzt, welche sich mit konkretem Wissen über KI, KI-Fähigkeiten und der Einstellung zum Thema beschäftigen (Vuorikari/Kluzer/Punie 2022: 26). Als Teil der Wissenschaftslandschaft der Europäischen Union sind Hochschulen somit verstärkt in der Rolle, ihre Studierenden auch zum Aufbau von KI-Kompetenzen zu befähigen. Angesichts der schnellen Verbreitung von KI-Tools stehen Schreibzentren bei der Planung und Gestaltung konkreter Unterstützungsangebote vor neuen Herausforderungen: Wie lassen sich z. B. wissenschaftliche Integrität und die Vermittlung der Anwendung KI-gestützter Tools trotz kritischer Stimmen im Hochschulbereich vereinen? Wie können Schreibzentren den zum Teil neuen Bedarfen der Studierenden gerecht werden?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich zu Beginn des Jahres 2023 auch die Wuppertaler Schreibwerkstatt der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften (kurz: FKI), da das bestehende Workshop-Konzept zum wissenschaftlichen Schreiben vollständig erneuert werden sollte. Geplant wurde die Durchführung einer Umfrage unter Studierenden der Fakultät. Diese sollte nicht explizit auf KI-gestützte Tools ausgerichtet sein, sondern überge-

Jana Fritze

ordnet die Nutzung von digitalen¹ Tools untersuchen. Die Forschungsfrage der Umfrage lautete: Wie nutzen und bewerten Studierende digitale Tools beim wissenschaftlichen Schreiben und wie schätzen sie die Veränderungen des wissenschaftlichen Schreibens durch KI-gestützte Tools ein? Das primäre Ziel war es, den Umgang der Studierenden mit digitalen Tools beim wissenschaftlichen Schreiben kennenzulernen, um die Angebote der Schreibwerkstatt anschließend bedarfsgerecht an der Zielgruppe auszurichten.

Kern dieses Beitrags ist einerseits die Darstellung der wichtigsten Ergebnisse der Umfrage auch im Vergleich zu durchgeführten Studien anderer Hochschulen. Außerdem werden aus der Umfrage abgeleitete Maßnahmen der Schreibwerkstatt vorgestellt und Handlungsempfehlungen für Schreibzentren im Allgemeinen aufgezeigt.

Bisherige Forschungsergebnisse

Im Folgenden werden Forschungsergebnisse präsentiert und verglichen, die sich auf vier quantitative Studien im deutschsprachigen Raum mit Studierenden als Zielgruppe beziehen.² Damit soll der derzeitige Forschungsstand im Kontext der Maßnahmen der Schreibwerkstatt der FKI der Bergischen Universität Wuppertal besser eingeordnet werden. Solche empirischen Studien liegen in deutlich geringerem Maße vor als Querschnittsstudien der gesamten demografischen Bevölkerung und finden sich vor allem ab Mitte des Jahres 2023. Im deutschsprachigen Raum ist vor allem die Studie von von Garrel, Mayer und Mühlfeld (2023) hervorzuheben. Mit einer Studiengröße von 6300 Teilnehmenden ist diese die bisher umfassendste bundesweite Studierendenbefragung.

Den meisten dieser bisher durchgeführten Studien ist gemein, dass sie die tatsächlichen Nutzungszahlen und -häufigkeiten sowie die konkreten Einsatzbereiche von KI-basierten Tools im Studium fokussieren. Um die Ergebnisse der Umfrage der Wuppertaler Schreibwerkstatt der FKI mit diesen Studien vergleichen zu können, liegt der Schwerpunkt auf ausschließlich diesen Parametern. Diese Ausrichtung liegt auch darin begründet, dass die Häufigkeit der Nutzung sowie die spezifischen Anwendungsszenarien von KI-Tools beim wissenschaftlichen Schreiben wichtige Faktoren sind, um das eigene Angebot zielgerichtet zu planen. Vorab muss gesagt werden, dass in den meisten Studien der Fokus auf ChatGPT liegt. Wenn Studien übergeordnet alle KI-basierten Tools aufnehmen, fällt auf, dass die Studierenden trotzdem hauptsächlich ChatGPT als verwendetes Tool angeben und weitere KI-basierte Schreibtools eher unbekannt sind (u. a. von Garrel/Mayer/Mühlfeld 2023: 26; Hoffmann/Schmidt 2023: 3).

Der erste zu vergleichende Parameter ist die Nutzungszahl. Bei den Abfragen zur Nutzungshäufigkeit von KI-Tools, im Speziellen ChatGPT, sind die Ergebnisse der verglichenen

1 Als digitale Tools werden Apps, browserbasierte Programme oder sonstige Software bezeichnet, die mit einem digitalen Endgerät genutzt werden können. Ist im Weiteren von KI-gestützten Tools die Rede, handelt es sich ebenfalls um digitale Tools, die aber mithilfe Künstlicher Intelligenz arbeiten.

2 Siehe Anhang A.

Studien ähnlich: Ungefähr zwei Drittel der befragten Studierenden nutzen solche Tools. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Nutzung von KI-Tools, vor allem von ChatGPT, im Studierendenalltag deutlich intensiver ist als außerhalb des universitären Kontexts. 25% der 1205 befragten Personen zwischen 16 und 25 Jahren nutzen KI-Bots (IU 2023: 2) und in einer repräsentativen Kurzstudie der Universität Duisburg-Essen mit 5000 Bundesbürger*innen ist die Zahl sogar noch geringer: Hier geben nur 17% der Befragten an, dass sie ChatGPT nutzen (Civey 2023: o. S.). Das Nutzungsverhalten innerhalb der Studierendenschaft ist jedoch sehr heterogen. Trotz der hohen Nutzungszahlen darf nicht vergessen werden, dass es unabhängig vom Befragungszeitpunkt weiterhin eine große Zahl an Studierenden gibt, die solche Tools gar nicht oder selten verwenden.

Der zweite zu vergleichende Parameter ist der konkrete Einsatzbereich von KI-Tools beim wissenschaftlichen Schreiben. Vergleicht man die Studienergebnisse in Bezug auf die konkreten Einsatzszenarien von KI-Tools bzw. primär ChatGPT beim wissenschaftlichen Arbeiten seitens der Studierendenschaft, sind diese ebenfalls relativ ähnlich. Die Tools werden zur Recherche und Ideenentwicklung, zur konkreten Arbeit am Text, also beim Formulieren/Schreiben und bei der Überarbeitung sowie zum Erklären und Zusammenfassen von Literatur eingesetzt (von Garrel/Mayer/Mühlfeld 2023: 27; Preiß et al. 2023: 24; Cieliebak et al. 2023: 13; Hoffmann/Schmidt 2023: 4). Bisherige Studien liefern somit keine konkreten Ergebnisse darüber, in welcher Schreibphase KI-basierte Tools primär verwendet werden. Stattdessen werden diese von Studierenden in allen Bereichen von der Planung bis zur Überarbeitung genutzt.

Die Studien zeigen, dass ChatGPT und in geringerem Ausmaß andere KI-basierte Tools im Studienalltag angekommen sind. Das Nutzungsverhalten der Studierenden ist allerdings uneinheitlich. Es könnte zukünftig ein Ungleichgewicht entstehen – Studierende könnten durch die Nutzung KI-basierter Tools einen (unerkannten) Leistungsvorteil erzielen, z. B. in der Effizienz und Qualität der wissenschaftlichen Arbeiten. Trotz des Vorliegens bundesweiter Studien sind regionale und ggf. auch fachabhängige Unterschiede bei der Nutzung von KI-Tools nur wenig erforscht, was angesichts der noch zu schaffenden Rahmenbedingungen für ihren Einsatz nicht verwundert.

Um das Angebot des eigenen Schreibzentrums bedarfsgerecht anzupassen, ist es allerdings notwendig, die eigene Zielgruppe zu erforschen. Die Wuppertaler Umfrage wurde vor den hier verglichenen Studien durchgeführt. Die Parameter Nutzungszahlen und Anwendungsszenarien wurden ebenfalls abgefragt und werden im weiteren Verlauf mit den hier aufgezeigten Studienergebnissen verglichen.

Tabelle 1

Vergleich der Ergebnisse der vier Studien aus dem deutschsprachigen Raum

Studie	Durchführungszeitraum	Stichprobe	Prozentzahl der Studierenden, die KI-Tools nutzen	Häufigkeit	Bestbewertete Anwendungsszenarien
[1] ³	15.05.2023 – 05.06.2023	6311	63,4 % nutzen KI-basierte Tools für das Studium	<ul style="list-style-type: none"> • sehr häufig (22,3 %) • häufig (3 %) • gelegentlich (9,5 %) • selten (12,5 %) • sehr selten (15,9 %) • gar nicht (36,8 %) 	<p>KI-basierte Tools für:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Klären von Verständnisfragen und Erklärung fachspezifischer Konzepte (56,5 %) 2. Recherche/literaturstudium (45,4 %) 3. Übersetzungen (42,2 %) 4. Texterstellung (39,3 %) 5. Problemlösung und Entscheidungsfindung (35,1 %) <p>(nur Antworten von Personen, die KI im Studium nutzen)</p>
[2] ⁴	30.06.2023 – 31.07.2023	1539, davon 1215 Studierende	70 % nutzen ChatGPT	<ul style="list-style-type: none"> • täglich (5 %) • mehrmals/Woche (19 %) • mehrmals/Monat (26 %) • weniger als einmal/Monat (20 %) • nie (30 %) 	<p>Generative KI für:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ideenfindung und Brainstorming (592) 2. Recherche und Informationsbeschaffung (511) 3. Formulierungshilfe beim Schreiben (408) 4. Strukturierungshilfe beim Schreiben (337) 5. Unterstützung beim Lernen (310) (absolute Antworten)

³ Künstliche Intelligenz im Studium. Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co. (von Garrel/Mayer/Mühlfeld 2023)

⁴ „ChatGPT and Me“. Erste Ergebnisse der quantitativen Auswertung einer Umfrage über die Lebensrealität mit generativer KI an der Universität Hamburg (Preiß et al. 2023)

(Fortsetzung Tabelle 1)

Studie	Durchführungszeitraum	Stichprobe	Prozentzahl der Studierenden, die KI-Tools nutzen	Häufigkeit	Bestbewertete Anwendungsszenarien
[3] ⁵	12.07.2023–25.07.2023	284	67 % haben KI-Tools im Rahmen ihrer Bachelorarbeit genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Abfrage 	KI-Tools für: <ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung von Verständnisfragen und Erklärung von fachspezifischen Konzepten 2. Textüberarbeitung 3. Zusammenfassen 4. Ideenentwicklung (jeweils ohne konkrete Zahlen)
[4] ⁶	13.07.2023–20.08.2023	3997	66 % nutzen generative KI-Schreib-tools grundsätzlich (davon 74,4 % für Studium)	<ul style="list-style-type: none"> • täglich (3 %) • mehrmals/Woche (11 %) • einmal/Woche (13 %) • mehrmals/Monat (29 %) • einmal/Monat (19 %) • weniger als einmal/Monat (23,4 %) • nie (2 %) 	KI-Textgeneratoren für: <ol style="list-style-type: none"> 1. Zusammenfassung von Literatur (24,7 %) 2. Sprachliche Verbesserung von Texten (24 %) 3. Generieren von Fragestellung (23,9 %) 4. Ausformulieren eigener Stichwörter/Gedanken (22,2 %) 5. Entwickeln von Gliederung (22 %)

Methodik

Um die eigene Zielgruppe und ihre Einstellung zu den Tools besser zu verstehen, wurde die Umfrage *Wissenschaftliches Schreiben mit digitalen Tools* konzipiert. Sie hat sich dabei auf folgende Fragen konzentriert: In welchen Phasen im Schreibprozess werden digitale Tools (mit und ohne KI-Unterstützung) verwendet? Wie werden diese Tools grundsätzlich bewertet? Wie könnten sich das wissenschaftliche Schreiben und die Unterstützung der Schreibwerkstätten zukünftig verändern?

Für die Studie wurde ein vorwiegend quantitatives Untersuchungsdesign gewählt. Dafür wurde ein anonymer Onlinefragebogen über LimeSurvey entwickelt. Im Fragebogen

5 Generative KI beim Verfassen von Bachelorarbeiten: Ergebnisse einer Studierendenbefragung im Juli 2023 (Cie-liebak et al. 2023)

6 Die Zukunft des akademischen Schreibens mit KI gestalten (Vorläufige Kurzauswertung) (Hoffmann/Schmidt 2023)

wurden neben bereits validierten Item-Skalen zur Selbstwirksamkeit hauptsächlich selbstkonzipierte Fragen gestellt. Insgesamt gab es 28 Fragen in elf Fragegruppen. Zusammengefasst lassen sich die Fragegruppen in folgende Kategorien unterteilen:

- Fragen zur Selbsteinschätzung (Schreibkompetenz und digitale Fähigkeiten),
- Fragen zur Verwendung und Bewertung digitaler Tools ohne KI-Unterstützung,
- Fragen zur Verwendung und Bewertung von KI-Textgeneratoren sowie
- Fragen zur Einschätzung zur Veränderung des wissenschaftlichen Schreibens.

Hauptsächlich wurden geschlossene Fragen gestellt. Bei sieben Fragen gab es die Möglichkeit, über Freitextfelder Antworten zu geben. Diese Freitextfelder wurden primär dafür verwendet, dass Studierende weitere Tools anführen konnten, die im Rahmen der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten nicht genannt wurden.

Da die Schreibwerkstatt an der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften angesiedelt ist, ist sie hauptsächlich für Studierende zuständig, die in mindestens einem Fach aus diesem Bereich immatrikuliert sind. Deshalb war es für die Anpassung von Konzepten der Schreibwerkstatt wichtig, dass vor allem Studierende der Fakultät für die Umfrage ausgewählt werden. Die Akquise der Studienteilnehmer*innen erfolgte über ausgewählte Seminare, Mailverteiler und das Forum des eigenen Moodle-Kurses. Studierende konnten zwischen dem 23.04.2023 und dem 04.06.2023 an der Umfrage teilnehmen, wodurch diese zu einer der ersten universitären Studien im Bereich KI-gestützter Textgeneratoren mit Studierendenbezug zählt. Insgesamt haben sich 224 Studierende an der Umfrage beteiligt. Zunächst wurde die Stichprobe um Personen bereinigt, die entweder keine oder nur die erste Frage (Sind Sie Student*in?) beantwortet haben. Die bereinigte Stichprobengröße betrug $n = 207$ Personen. Im Gegensatz zu einem Großteil der bereits erwähnten Studien ging es in der Umfrage nicht um den grundsätzlichen Einsatz von KI-Tools im Studium, sondern konkret um ihren Einsatz in angefertigten wissenschaftlichen Arbeiten im Wintersemester 2022/2023. Dazu wurde abgefragt, welche Personen in diesem Semester eine wissenschaftliche Arbeit geschrieben haben, da nur sie den Einsatz des seit November 2022 zur Verfügung stehenden KI-Textgenerators ChatGPT bewerten konnten. Nur diese Personen wurden für bestimmte Fragegruppen, vor allem in Bezug auf KI-Textgeneratoren, zugelassen.

Einordnung der Umfrageergebnisse im Kontext bestehender Forschungsergebnisse

Obwohl die Wuppertaler Umfrage verschiedene digitale Tools in den Blick genommen hat, werden nachfolgend hauptsächlich die Ergebnisse in Bezug auf KI-Textgeneratoren dargestellt. Auch die zuvor beschriebenen Studien haben sich vorrangig auf ChatGPT konzentriert, weshalb so eine bessere Vergleichbarkeit gewährleistet werden kann. An dieser Stelle werden die zentralen Erkenntnisse herausgearbeitet und in Verbindung zu den bereits angeführten Studienergebnissen gesetzt.

Nutzungshäufigkeit

Im Wintersemester 2022/2023 haben die befragten Studierenden in ihren wissenschaftlichen Arbeiten zum Großteil keine KI-Textgeneratoren verwendet. Der Aussage ‚An mindestens einer Stelle im Schreibprozess meiner letzten Hausarbeit (oder meines letzten Essays) habe ich (einen) KI-Textgenerator(en) wie ChatGPT verwendet‘ stimmten knapp 78% nicht zu. Die Nicht-Nutzung in Wuppertal ist im Vergleich zu den anderen Studienergebnissen deutlich höher. Das könnte auf größere fächerspezifische Unterschiede hinweisen. Auch in der Befragung der Universität Hamburg war die Gruppe der Geistes- und Kulturwissenschaftler*innen eher zurückhaltend: Dort gaben fast 40 % der Teilnehmer*innen an, ChatGPT nie zu nutzen (Preiß et al. 2023: 22). In der bundesweiten Befragung von von Garrel, Mayer und Mühlfeld zeichnet sich allerdings ein anderes Bild ab: Dort gaben 61 % der Geisteswissenschaftler*innen an, KI-basierte Tools zu nutzen (von Garrel/Mayer/Mühlfeld 2023: 21).

Mithilfe der Items zur Selbstwirksamkeit wurde festgestellt, dass sich die befragten Studierenden, die mehr Hausarbeiten geschrieben haben, grundsätzlich eher auf ihre eigene Schreibfähigkeit verlassen als Studierende mit weniger Erfahrungen im wissenschaftlichen Schreiben. Es ist also etwas überraschend, dass sich in der weiteren Analyse der Daten herausstellte, dass ChatGPT tendenziell eher von Studierenden mit mehr Schreiberfahrung genutzt wird. Die befragten Wuppertaler Studierenden nutzen KI-Textgeneratoren also vor allem dann, wenn sie sich bereits auf ihre eigene Schreibfähigkeit verlassen. Dies unterscheidet sich von der bundesweiten Befragung von Hoffmann und Schmidt (2023), welche ermittelt hat, dass KI-Textgeneratoren von Studierenden häufiger eingesetzt werden, wenn sie weniger Vertrauen in ihre Schreibfähigkeit haben (Hoffmann/Schmidt 2023: 5). Gleichzeitig entspricht es dem Ergebnis der bundesweiten Befragung von von Garrel, Mayer und Mühlfeld, die zeigt, dass Studierende KI-Textgeneratoren eher in höheren Semestern und somit mit mehr Schreiberfahrung nutzen (von Garrel/Mayer/Mühlfeld 2023: 22). Hiermit wird deutlich, dass es neben fachspezifischen Unterschieden auch regionale oder sogar hochschulspezifische Abweichungen geben kann. Vor diesem Hintergrund ist es überaus relevant, die eigene Zielgruppe des Schreibzentrums zu befragen.

Einsatzszenarien von KI-Textgeneratoren

Ergänzend wurde abgefragt, in welchen Bereichen des wissenschaftlichen Schreibens Studierende KI-Textgeneratoren verwenden. Dabei sollte mittels einer fünfstufigen Likertskala folgende Aussage bewertet werden: ‚KI-Textgeneratoren wie ChatGPT können bei [Schritt xy] meiner wissenschaftlichen Arbeit eine Hilfe sein‘. 13 konkrete Schritte waren dabei vorgegeben. Am positivsten⁷ bewertet wurden folgende Schritte:

⁷ Antworten, bei denen die Studierenden eher, ziemlich oder voll und ganz zustimmen.

- Lösen von Schreibblockaden (73 %),
- Exzerpieren/Zusammenfassen fremder Texte (72 %),
- Entwickeln von Fragestellung/Hypothese (70 %),
- Themenfindung (68 %) und
- Themeneingrenzung (67 %).

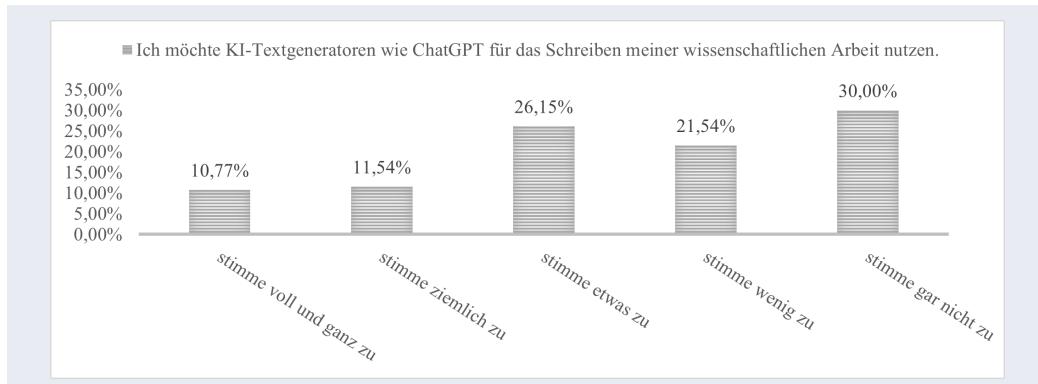
Zusätzlich fiel auf, dass digitale Tools ohne KI-Unterstützung von den befragten Studierenden nur untergeordnet genutzt werden oder ihnen zum Großteil sogar unbekannt sind.⁸ Digitale Tools ohne KI-Unterstützung werden lediglich zur Literaturrecherche und zur Verbesserung der Formulierung verwendet. Dies unterscheidet sich zu den am positivsten bewerteten Einsatzbereichen von KI-Textgeneratoren. Laut Meinung der befragten Studierenden können KI-Textgeneratoren somit vollständig andere Bereiche des Schreibprozesses unterstützen als digitale Tools ohne KI-Unterstützung.

Einstellung zu KI-Textgeneratoren

Bei der Abfrage ‚Ich möchte KI-Textgeneratoren wie ChatGPT für das Schreiben meiner wissenschaftlichen Arbeit nutzen‘ ergibt sich ein heterogenes Bild:

Abbildung 1

Wunsch nach Nutzung von KI-Textgeneratoren



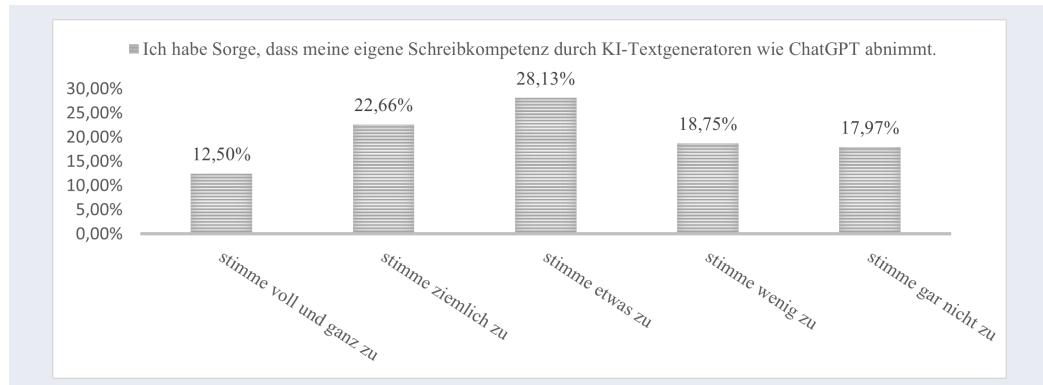
Etwas über die Hälfte gab an, KI-Textgeneratoren (eher) nicht nutzen zu wollen; etwas weniger als die Hälfte gab an, sie (eher) nutzen zu wollen. Daraus ergibt sich eine leicht negative Einstellung in Bezug auf KI-Textgeneratoren, wobei auch hier ein heterogenes Bild der Wuppertaler Studierenden auffällt. Für die Bewertung spielt die Erfahrung im wissenschaft-

⁸ In der Abfrage wurden die Tools jeweils kategorisiert und Beispieltools angegeben, z. B. ‚Digitale Literaturverwaltungsprogramme (z. B. Citavi, Zotero, Mendeley etc.)‘.

lichen Schreiben eher keine Rolle. Es herrscht zusätzlich etwas Sorge, dass die eigene Schreibkompetenz durch KI-Textgeneratoren abnehmen könnte:

Abbildung 2

Sorge vor Abnahme der eigenen Schreibkompetenz wegen KI-Textgeneratoren



Insgesamt zeigt sich auch in den weiteren bewerteten Aussagen (u. a. zur möglichen Qualitätsverbesserung wissenschaftlicher Arbeiten durch KI-Textgeneratoren) ein divergierendes Meinungsbild innerhalb der Studierendenschaft. Bei der Bewertung von teilweise identischen Aussagen für digitale Tools ohne KI-Unterstützung werden diese deutlich positiver eingeschätzt. Daraus lässt sich eine Skepsis der befragten Studierenden in Bezug auf KI ableiten.

Bedeutung von Schreibwerkstätten

Die Umfrage zeigt, dass es unabhängig von der Schreiberfahrung Studierende gibt, die sich eher keine Hilfe bei fremden Personen oder in Schreibzentren suchen. Für knapp ein Viertel der befragten Studierenden kommt ein Besuch der Schreibwerkstatt wenig (18%) oder gar nicht (5%) infrage. Tendenziell ist es die Gruppe mit viel Schreiberfahrung, die bei zukünftigen Schreibproblemen eher weniger die Hilfe von Schreibzentren suchen würde. Es verwundert deshalb nicht, dass in der Umfrage insbesondere Studierende mit wenig Schreiberfahrung die künftige Relevanz einer Schreibwerkstatt durch das Aufkommen von KI-Textgeneratoren betont haben. Es zeigt sich aber auch, dass ein Viertel der Studierenden Schreibwerkstätten mit dem Aufkommen von KI-Textgeneratoren als weniger relevant einschätzt. Dementsprechend müssen Maßnahmen ergriffen werden, damit Schreibwerkstätten weiterhin bedeutsam bleiben.

Mithilfe der Umfrage konnte festgestellt werden, dass die Wuppertaler Studierenden KI-Textgeneratoren sehr divers nutzen. Es gibt eine extreme Spannbreite zwischen positiver, häufiger Nutzung und vollkommener Ablehnung. Gleichzeitig konnten Unsicherheiten in

Bezug auf die Entwicklung der eigenen Schreibkompetenz festgestellt werden. Dies stellt die Schreibwerkstatt vor die Herausforderung, die Unterstützungsangebote an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierenden anzupassen, um möglichst alle Studierenden zu erreichen und sie so langfristig bei der Entwicklung der Schreibkompetenz zu unterstützen.

Auswirkungen auf die Arbeit in der Schreibwerkstatt der FKI

An der Universität Wuppertal gibt es bisher (Stand: Januar 2024) keine konkreten Vorgaben zum Umgang mit KI-gestützten Tools. Daher wurde in der Schreibwerkstatt der FKI beschlossen, das Thema proaktiv aufzugreifen. Speziell bedeutet dies, dass der Umgang mit KI-Tools im Schreibzentrum thematisiert werden muss – sowohl mit den Peer-Tutor*innen als auch im Rahmen von Workshops. Die wichtigsten Erkenntnisse und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen werden nachfolgend aufgezeigt.

Veränderungen für Peer-Tutor*innen

Die Einarbeitung in digitale Tools, mit und ohne KI-Unterstützung, wird langfristig in den Berufsalltag aller Peer-Tutor*innen aufgenommen. Zu Beginn des Jahres 2023 gab es innerhalb des Teams eine eher zurückhaltende Einstellung gegenüber den Tools und wenig Bereitschaft, sich intensiver mit diesen zu beschäftigen. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, wurden die Peer-Tutor*innen zum individuellen Einarbeiten in verschiedene zuvor festgelegte Tools verpflichtet. Nach der Einarbeitungsphase wurden die Tools evaluiert, über deren Einsatzbereiche reflektiert und über den weiteren Umgang mit ihnen diskutiert. Im Verlauf des Jahres 2023 erhöhte sich bei den Tutor*innen somit die Nutzung der Tools (auch in ihrem eigenen Studium) – die tendenziell kritische Einstellung im Team ist aber geblieben. Dennoch lässt sich aufgrund der Berichte der Peer-Tutor*innen feststellen, dass KI-basierte Anwendungen mittlerweile im Beratungsalltag immer wieder empfohlen werden. Die eher kritische Haltung der Tutor*innen ist trotzdem positiv einzuschätzen, denn so werden die Tools in Beratungssituationen nicht nur vorgeschlagen, sondern es wird kritisch aufgezeigt, wo ein Tool unterstützen kann und wo dessen Grenzen liegen. Zukünftig geplant ist eine Weiterbildung zu technischen Grundlagen. Bei neuen Tutor*innen wird unmittelbar zu Beginn der Ausbildung zu Peer-Schreibberater*innen ein eigenständiger Themenblock zu digitalen und vor allem KI-gestützten Tools integriert.

Neukonzeption eines Workshops zu KI-Schreibtools

In der Umfrage äußerten viele Studierende den Wunsch nach einem Workshop-Angebot zu KI-basierten Tools. Dieses wurde ab Frühjahr 2023 konzipiert und umgesetzt. Um auch

Studierende zu erreichen, die gegenüber KI-Textgeneratoren skeptisch eingestellt sind, wurde der Workshop *Digitale Tools fürs wissenschaftliche Schreiben* genannt.

Der Workshop ist in drei Bereiche gegliedert: Zu Beginn wird der klassische Schreibprozess anhand der sechs Phasen⁹ des Schreibprozesses in Anlehnung an Kruse und Ruhmann (2006) erläutert. Danach erfolgt für jede Phase ein Einblick in relevante Tools. Bei der Planung des Workshops wurden für jede Phase Tools ausgewählt, die ohne oder mit KI-Unterstützung das Schreiben produktiv unterstützen. Der Fokus lag dabei auf Anwendungen, die mindestens in der Probeversion gratis sind, bestenfalls sogar vollständig kostenlos. Insgesamt wurden 14 Tools¹⁰ in den Workshops aufgenommen. Für jedes Tool mussten dafür die wichtigsten Funktionen sowie Grenzen ermittelt werden: Beispielhaft wurde im Bereich der KI-basierten Tools ChatPDF¹¹ ausgewählt; hier wurden vorab entsprechende PDF-Texte ausgewählt, die einzelnen Schritte für die Demonstration des Tools genau beschrieben sowie aufgelistet, welche Vor- und Nachteile sich ergeben. Neben der Livedemonstration der Tools können die Studierenden die Tools in diesem Bereich des Workshops auch ausprobieren. Im letzten Bereich des Workshops geht es um Reflexion und Diskussion. Es soll über generelle Vor- und Nachteile von KI-basierten Schreibtools reflektiert, über wissenschaftliche Prinzipien und ethische Schwierigkeiten gesprochen und zuletzt über die rechtliche Dimension des Einsatzes KI-basierter Tools informiert werden. Der dreistündige Workshop kann online oder in Präsenz durchgeführt werden, wurde zunächst auf 20–25 Teilnehmer*innen pro Sitzung begrenzt und wird seit August 2023 angeboten.

Die Schreibwerkstatt der FKI ist überfachlich tätig. Dadurch kann das Angebot innerhalb der Fachlehre nicht mit Credit Points vergütet werden. Mittels einer Kooperation konnte der Workshop aber in dem Pflichtmodul *Digitale Kompetenz* im Optionalbereich¹² angeboten werden. Seit Ende August können Studierende ein Drittel eines Leistungspunktes¹³ erhalten. Dazu müssen sie sich zusätzlich zum Besuch des Workshops in einer 6,5-stündigen Selbstlernphase mit frei ausgewählten digitalen Tools beschäftigen, einen Reflexionsbericht abgeben und an einem 30-minütigen Reflexionsgespräch teilnehmen. Der Workload umfasst demnach 10 Stunden. Insgesamt wurde der Workshop fünfmal angeboten, davon viermal per Zoom (Stand: Dezember 2023). Die Teilnehmerzahl lag bei 66 Studierenden (bei insgesamt 113 Anmeldungen).

⁹ Orientierungs- und Planungsphase, Recherche und Materialbearbeitung, Strukturieren, Rohfassung schreiben, Überarbeitung (eher strukturell-inhaltlich) sowie Korrektur (orthografisch-interpunktionell) (Kruse/Ruhmann 2006: 16).

¹⁰ Die vorgestellten Tools sind: Evernote, MindMeister, Citavi, Auratikum, The Most Dangerous Writing App, Duden-Mentor, Titelfinder, Textero.ai, Open Knowledge Maps, Elicit (wurde später durch ResearchRabbit ersetzt), ChatPDF, ChatGPT, DeepL Write und QuillBot.

¹¹ <https://www.chatpdf.com/>

¹² Studierende eines kombinatorischen Bachelors müssen dort 20 Leistungspunkte zusätzlich zu ihrem Kernstudium erbringen.

¹³ 1 Leistungspunkt entspricht 1 ECTS und einem Workload von 30 Stunden.

Anpassung des bestehenden Workshop-Konzepts

Der Workshop wurde in der Lehrveranstaltungsevaluation sehr gut von den Studierenden bewertet. Die Zufriedenheit mit der Lehrveranstaltung lag durchschnittlich bei 1,3 (1 = vollständige Zufriedenheit), die Weiterempfehlungsrate bei knapp 97%. Dennoch soll aufgrund der gesammelten Erfahrungen das Workshop-Konzept verändert und angepasst werden. Es wurde klar, dass ein Workshop mit den zuvor festgelegten Ansprüchen eigentlich länger dauern müsste als drei Stunden. Da die Studierenden je nach Gruppe und Veranstaltungsformat nur selten als aktive Teilnehmende in Erscheinung getreten sind, war eine Reflexion im Einführungsworkshop nur bedingt möglich. Das Konzept des überblickenden Einstiegs in die Thematik erscheint dementsprechend nur dann sinnvoll, wenn dies mit konkreten, intensiven Selbstlernphasen der Studierenden verbunden werden kann. Nur wenn die Studierenden sich über einen längeren Zeitraum mit den Tools beschäftigen, kann eine intensive Reflexion stattfinden und nur dann können sie einschätzen, welche Tools sie im besten Fall entlasten und im schlechtesten Fall bei ihrem Schreiben sogar eher belasten. Dies ist vor allem auch in den Reflexionsberichten der Studierenden des Moduls *Digitale Kompetenz* im Optionalbereich aufgefallen: Dort reflektierten viele Studierende kritisch, dass sie die Tools nach längerem Ausprobieren eher nicht weiternutzen möchten.

Buck und Limburg (2023) weisen auf die Gefahr hin, dass die Aneignung von Schreibkompetenz aufgrund des Vorhandenseins von KI-Tools als irrelevant erachtet werden könnte. Sie plädieren dafür, vorhandene Definitionen von Schreibkompetenz zu erweitern: Studierende sollten „verschiedene KI-Schreibtools als hilfreiches Instrument sinnvoll mit ihrem eigenen Schreibhandeln verknüpfen“ (Buck/Limburg 2023: 77). Dementsprechend wird das bestehende Workshop-Konzept der Schreibwerkstatt komplett neu aufgelegt. Die bisherigen Workshops zum wissenschaftlichen und korrekten Schreiben werden überarbeitet, sodass in diesen thematischen Workshops konkrete Tools für die einzelnen Schreibphasen einbezogen werden, aber der Hauptfokus der Workshops nicht ausschließlich auf den digitalen Tools liegt. Das bisher in diesen Workshops vermittelte Wissen zu einzelnen Bereichen des Schreibprozesses wird nun mit dem Einbezug digitaler Tools verknüpft. Es soll keine Besonderheit sein, dass digitale und vor allem KI-gestützte Tools in den Schreibprozess integriert werden. Daraus gründet die Hoffnung, dass die weiterhin freiwillig angebotenen Workshops auch von Studierenden besucht werden, die digitalen Tools eher kritisch gegenüberstehen. Wenn die eher thematischen Titel der Workshops (z. B. Strukturierung) bestehen bleiben, werden skeptische Studierende nicht bereits im Titel mit dem Begriff ‚digitale Tools‘ konfrontiert, obwohl dies zukünftig ein inhaltlicher Aspekt der Workshops sein wird.

Fazit

Aus den Umfrageergebnissen und den in Wuppertal umgesetzten Maßnahmen lassen sich Handlungsempfehlungen für andere Schreibzentren ableiten. Es wurde festgestellt, dass es regionale und fachabhängige Unterschiede bezüglich der Nutzung von KI-Textgeneratoren durch Studierende gibt. Dementsprechend ist es ratsam, dass jedes Schreibzentrum die eigene Zielgruppe befragt, um deren Bedarfe und Einstellungen zu ermitteln. Daran anknüpfend können konkrete Anpassungen in der Schreibzentrumsarbeit vorgenommen werden.

Zusätzlich sollte jedes Schreibzentrum seine Peer-Tutor*innen im Bereich digitaler Tools schulen, wobei der Schwerpunkt auf KI-gestützten Tools liegen sollte. Ein tiefgehendes Verständnis der KI-basierten Tools ist entscheidend, damit Tutor*innen diese in ihrem Beratungsalltag integrieren und über den bewussten Einsatz sowie die Vor- und Nachteile produktiv beraten können. Dieses Verständnis kann nur durch eine eigenständige Einarbeitung erworben werden. Das intensive individuelle Austesten der Tools ist unerlässlich, weshalb den Peer-Tutor*innen dafür der entsprechende zeitliche Freiraum gegeben werden muss. Gemeinsame Teamsitzungen und Weiterbildungen sollten zusätzlich dazu beitragen, das technische Grundverständnis zu erhöhen, sich über neue Tools auszutauschen und proaktiv über die Zukunft des wissenschaftlichen Schreibens zu reflektieren. Nur so lässt sich ein neuer Beratungsalltag aufgrund möglicher Veränderungen im Schreibprozess erfolgreich bewältigen. Das kontinuierliche Weiterarbeiten mit den Tools ist nötig, da der Bereich derzeit hoch dynamisch ist. Es ist insgesamt darauf zu achten, dass die kritische Reflexionsfähigkeit der Tutor*innen nicht verloren geht und sie in Beratungen die individuellen Bedürfnisse der Ratsuchenden zum Umgang mit KI-Tools erkennen und ihre Beratungsansätze daran anpassen können.

Zuletzt wird empfohlen, bestehende Workshops zu überarbeiten oder neue zu entwickeln. In den vergangenen Monaten ergaben sich viele Erkenntnisse aus dem Workshop *Digitale Tools fürs wissenschaftliche Schreiben*:

1. Der zeitliche Aufwand für die Einarbeitung in KI-Tools und die Konzeption von Workshops zu diesem Thema ist erheblich: Zeitintensiv ist vor allem die Ausarbeitung der Funktionsbeschreibung, die Darstellung des größten Erkenntnisgewinns für die Studierenden, aber auch die Thematisierung der Grenzen der Tools. Dafür müssen konkrete Anwendungsfälle vorab besprochen und ausprobiert werden.
2. Die technische Kompetenz für die Durchführung solcher Workshops ist als eher hoch einzustufen: Die Workshop-Leitenden müssen mit dem Videokonferenztool und allen vorzustellenden Tools sicher umgehen können. Zusätzlich müssen alle Tools vor jedem Durchlauf erneut auf eventuelle Kostenpflichtigkeit oder auf Veränderungen in den Benutzeroberflächen überprüft werden.
3. Der Workshopumfang muss hoch sein: Drei Stunden sind selbst für einen kurzen Überblick über verschiedene Tools deutlich zu kurz. Dies war im ersten Durchlauf seitens der Studierenden der Hauptkritikpunkt, da es an Zeit fehlte, sich intensiver mit den Tools zu beschäftigen. Dementsprechend sollte entweder mehr Zeit eingeplant, es

sollten Veranstaltungen zu KI-Tools semesterbegleitend durchgeführt oder mit konkretem Fokus auf weniger Tools oder wie in unserem Neukonzept für konkrete Schreibphasen angeboten werden.

4. Studierende benötigen genug Zeit für Reflexion: Ein Kompetenzerwerb ist nur dann möglich, wenn den Studierenden genug Zeit für die Einarbeitung in Tools gegeben wird und sie zum aktiven Reflektieren gebracht werden. Wenn die Tools nur oberflächlich genutzt werden, kann dieser Reflexionsprozess nicht angeregt werden.
5. Vergabe von Credit Points ambivalent: Freiwillige Angebote werden tendenziell eher von Personen angenommen, die sich selbst als digital affin einschätzen und die solche Tools bereits nutzen. Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit muss es aber das Ziel sein, alle Personen mitzunehmen. Deshalb kann die Vergabe von Leistungspunkten für solche Workshop-Angebote ein extrinsischer Anreiz sein, um auch skeptische Studierende über die Tools zu informieren. Gleichzeitig kann dies dazu führen, dass die Studierenden nicht aktiv mitarbeiten und trotzdem kein Interesse an der Thematik entsteht. Vor allem bei den per Zoom angebotenen Workshops, an denen Studierende teilnahmen, die Leistungspunkte erwerben wollten, war die Beteiligung deutlich schlechter.
6. ChatGPT wird am häufigsten verwendet: Zuletzt muss gesagt werden, dass trotz der Vorstellung von 14 verschiedenen Tools nahezu alle Studierenden des Optionalbereichs in ihren Selbstlernphasen im Bereich der KI-basierten Tools ChatGPT ausprobiert und sich nur selten auf andere Tools konzentriert haben. Dies zeigt, dass es vorteilhaft sein könnte, sich im Rahmen weiterer Workshops ausschließlich auf dieses ganz konkrete Tool zu fokussieren.

Die routinemäßige Integration digitaler Tools in Workshops der Schreibzentren ist eine zukunftsweisende Maßnahme, um das KI-gestützte wissenschaftliche Schreiben zu vermitteln, damit Studierende eine umfassende Schreibkompetenz entwickeln können. Gleichzeitig muss die kritische Reflexion solcher Tools aber weiterhin im Fokus von Angeboten der Schreibzentren stehen.

Literatur

- Buck, Isabella/Limburg, Anika (2023): Hochschulbildung vor dem Hintergrund von Natural Language Processing (KI-Schreibtools). Ein Framework für eine zukunftsfähige Lehr- und Prüfungspraxis. In: *die hochschullehre*. Jg. 9. Nr. 6. 70–84. DOI: 10.3278/HSL2306W.
- Cieliebak, Mark/Drewek, Anna/Jakob, Karin/Kruse, Otto/Mlynchyk, Katsiaryna/Rapp, Christian/Waller, Gregor (2023): *Generative KI beim Verfassen von Bachelorarbeiten: Ergebnisse einer Studierendenbefragung im Juli 2023*. DOI: 10.21256/zhaw-2491.
- Civey (2023): *Kurzstudie Uni Duisburg-Essen & Civey*. URL: <https://app.civey.com/dashboards/kurzstudie-uni-duisburg-essen-civey-14024> (Zugriff: 28.08.2023).

Europäische Kommission (2020): *Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Aktionsplan für digitale Bildung 2021–2027. Neuaufstellung des Bildungswesens für das digitale Zeitalter*. URL: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52020DC0624> (Zugriff: 15.07.2023).

Hoffmann, Nora/Schmidt, Sarah (2023): *Vorläufige Kurzauswertung der bundesweiten Studierendenbefragung „Die Zukunft des akademischen Schreibens mit KI gestalten“*. URL: <https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/142467510/kurzbericht-akademisches-schreiben-mit-ki.pdf> (Zugriff: 30.09.2023).

IU Internationale Hochschule (11.05.2023): *Kurzstudie 2023. Lernen mit KI. Einsatz von ChatGPT & Co. beim Lernen*. URL: <https://static.iu.de/studies/Kurzstudie-Lernen-mit-KI.pdf> (Zugriff: 01.09.2023).

Kruse, Otto/Ruhmann, Gabriela (2006): Prozessorientierte Schreibdidaktik: Eine Einführung. In: Kruse, Otto/Berger, Katja/Ulmi, Marianne (Hrsg.): *Prozessorientierte Schreibdidaktik. Schreibtraining für Schule, Studium und Beruf*. Bern u. a.: Haupt. 13–35.

Preiß, Jennifer/Bartels, Mareike/Niemann-Lenz, Julia/Pawlowski, Julia/Schnapp, Kai-Uwe (26.09.2023): *„ChatGPT and Me“: Erste Ergebnisse der quantitativen Auswertung einer Umfrage über die Lebensrealität mit generativer KI an der Universität Hamburg*. DOI: 10.25592/uhhfdm.13403.

von Garrel, Joerg/Mayer, Jana/Mühlfeld, Markus (2023): *Künstliche Intelligenz im Studium. Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co.* DOI: 10.48444/h_docs-pub-395.

Vuorikari, Riina/Kluzer, Stefano/Punie, Yves (2022): *DigComp 2.2: The Digital Competence Framework for Citizens. With new examples of knowledge, skills and attitudes*. DOI: 10.2760/490274.

Autorin

Jana Fritze, M. A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im wort.ort (Schreibwerkstatt der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften der Bergischen Universität Wuppertal) und promoviert derzeit im Bereich Schreibdidaktik mit Fokus auf dem Schreiben mit digitalen Tools.

Anhang A: Empirische Studien im deutschsprachigen Raum mit Fokus auf Studierenden

Studie	Hochschule	Durchführungszzeitraum	Stichprobe	Ziel	Untersuchte Tools	Besonderheiten
Künstliche Intelligenz im Studium. Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co. (von Garell/Mayer/Mühlfeld 2023)	Hochschule Darmstadt; aber bundesweite Befragung	15.05.2023 – 05.06.2023	6311 Geschlecht: 60,3 % w; 33,8 % m; 1,3 % d; 4,6 % o. A.	Ermitteln der Art und Weise der Nutzung sowie der Faktoren für die Nutzung von KI-Tools im Rahmen des Studiums und Alltags	Generell KI-basierte Tools (bei Abfrage nach Tools: ChatGPT 49 %, DeepL 12 %, DALL-E 4 %, Midjourney 3 %, Bing AI 2 %)	Erste deutschlandweite Untersuchung
„ChatGPT and Me“: Erste Ergebnisse der quantitativen Auswertung einer Umfrage über die Lebensrealität mit generativer KI an der Universität Hamburg (Preiß et al. 2023)	Universität Hamburg [Digital and Data Literacy in Teaching lab]	30.06.2023 – 31.07.2023	1539, davon 1215 Studierende (es wurden aber auch Lehrende und sonstige Mitarbeitende abgefragt) Geschlecht: 53 % w; 44 % m; 3 % d	Gewinnen eines ersten Einblicks in die Lebensrealität mit generativer KI an der Universität Hamburg	Alle Formen generativer KI, aber fiktiv hebt explizit ChatGPT hervor	Studie mit großen qualitativen Anteilen
Generative KI beim Verfassen von Bachelorarbeiten: Ergebnisse einer Studierendenbefragung im Juli 2023 (Cielebak et al. 2023)	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften	12.07.2023 – 25.07.2023	284 Geschlecht: keine Abfrage soziodemografischer Angaben	Ermitteln von Umfang und Gründen für den Einsatz von KI-Tools in Bachelorarbeiten und Analyse der Erfahrungen der Studierenden	Generell generative KI-tools, aber in Einleitungstext explizite Nennung von ChatGPT als Beispiel (bei Abfrage: ChatGPT 93 %, DeepL 4,5 %, Bing-Chat 5,3 %)	–
Die Zukunft des akademischen Schreibens mit KI gestalten (Norläufige Kurzauwertung) (Hoffmann/Schmidt 2023)	Goethe Universität Frankfurt; aber bundesweite Befragung (43,5 % der TN aber in FFM)	13.07.2023 – 20.08.2023	3997 Geschlecht: 58,7 % w; 38,9 % m; 2,4 % d	Ermitteln der Gründe und Haltungen von Studierenden beim Einsatz von KI-Schreibtools beim akademischen Schreiben	Generative KI-Textgeneratoren (andere KI-tools nur als Vergleichswert)	Fokus speziell auf das akademische Schreiben